Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl, Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 256 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Mittwoch, den 30. Oktober | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1912

Sündenböcke.

Wenn es noch eines Beweises dafür bedurft hätte, daß die Armee der Osmanen in den wenigen Jahren seit der Revolution durch die Politik gänzlich zermorscht ist, so hätte man ihn jetzt in Konstantinopel erbracht. Statt zum Vormarsch schreitet man zur Gerichtsverhandlung. Wie alle Nationen, die zu feige dazu sind, an die eigene Brust zu schlagen und „meine Schuld, meine größte Schuld" zu rufen, so suchen jetzt auch die Türken nach Sündenböcken für die Niederlage von Kirk-Kilisse. Der General Prinz Asis von Ägypten, Kommandeur einer Kavalleriebrigade, soll an dem Rückzug schuld sein. Dem europäischen Leser, der von dieser Anklage vor dem Kriegsgericht hört, ist das völlig unerklärlich. Eine Festung hängt doch von niemand weniger ab als von ihrer Reiterei. Wenn die Artillerisien von ihren Geschützen und sogar aus den Panzerbatterien davonlaufen, wenn die Infanterie ihre Schützengräben und bombensicheren Unterstände verläßt, wenn ein ganzes Bataillon in schwerer Meuterei einen Eisenbahnzug requiriert, um darin vom Schlachtfeld wegzukommen, so kann ein Reiterführer doch nichts dafür. Es heißt, daß bereits 200 Soldaten standrechtlich erschossen seien. Vermutlich ist das eben solcher Schwindel, wie bisher fast alles, was von türkischer amtlicher Stelle gemeldet wurde, aber wenn die Nachricht sich bewahrheitete, so würde dieses summarische Verfahren doch höchstens dazu dienen, dort, wo der Angriffsgeist fehlt, den Zwang an seine Stelle zu setzen, die Soldaten mit dem Henker im Hintergrunde vorwärts zu treiben. Das führt zu allem anderen, nur nicht zum Siege. Wie es in Wahrheit um die türkische Armee steht, das lehrt uns ein anderer Erlaß des Kriegsministeriums in Konstantinopel, in dem diejenigen Offiziere „mit Strafe bedroht" werden, die sich weigern, an die Front zu gehen! Das ist denn doch schon das Ende. Wenn die Armee derart den Glauben an sich verloren hat, daß nicht einmal mehr der Lorbeer ihre Offiziere lockt, dann kann sie einpacken und Frieden schließen, denn der Feldzug wird von Stunde an nur noch immer jämmerlicher.

Auch andere Nationen haben nach großen Niederlagen Sündenböcke ausfindig zu machen gesucht. Nach dem Falle von Metz galt Bazaine den Franzosen als der „Verräter", obwohl man ihm diesen Vorwurf wahrhaftig nicht machen konnte. Ebenso ist 1806 in Preußen den „alten Junker-Generalen" die Schuld an Jena zugeschoben worden. Aber man hielt sich mit Vorwürfen oder gar mit Kriegsgerichten nicht im Felde auf, sondern suchte zu retten, was zu retten war, suchte bis zum letzten Moment den Zusammenbruch des Landes zu verhindern. Die so moderne und so freiheitliche Türkei aber kennt nur die abgebrauchtesten Theatermittel der Politik: das Volk durch Lügen über die wahre Lage zu beruhigen, ihm Sündenböcke für etwaige Wutausbrüche zu überlassen und im übrigen auf irgend einen Zufall zu hoffen. Es gibt aber nirgends so wenig Zufälle wie im Kriege. Da ist alles folgerichtig, da „rächt sich jede Schuld auf Erden." Bisher ist auf keinem einzigen Kriegsschauplatz den Türken auch nur der geringste Erfolg beschieden gewesen, während alle ihre Gegner, auch die so sehr unterschätzten Serben und Griechen, mit eiserner Folgerichtigkeit ihren Weg verfolgen und auf dem Siegeszuge sich in Bälde die Hand reichen werden. Noch wird hie und da gesagt, das Osmanenreich müsse bloß erst seine ganze Kraft beisammen haben, dann komme der Umschwung. Wenn aber wirklich hunderttausend Mann oder mehr aus Kleinasien noch herangezogen werden, so sind inzwischen auch die Verbündeten heran und die Kräfte sind zahlenmäßig wieder gleich. Moralisch aber sind die Balkanmächte der Türkei soviel überlegen, wie ein unaufhaltsamer Sieger immer den bisher stets Geflüchteten. Ob Adrianopel früher oder später fällt, ob die Bulgaren in vierzehn Tagen oder in vier Wochen vor der feindlichen Hauptstadt stehen, ist jetzt gleichgültig. Eine sogenannte Wende des Krieges pflegt es in modernen Kriegen jedenfalls nicht mehr zu geben, sondern derjenige, der den stärksten Willen zum Siege hat, siegt, wie man zu sagen pflegt, von vorn bis hinten.

Germanicus.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✚ Die preußische Eisenbahnverwaltung will nun mit der **Elektrisierung der schlesischen Gebirgsbahnen** Ernst machen. Sie hat zu diesem Zwecke 14 Schnellzugslokomotiven bei den Bergmann-Elektrizitätswerken und 10 Güterzugslokomotiven bei Brown, Boveri u. Co., weiterhin 20 Güterzugslokomotiven bei den Siemens-Schuckert-Werken und die elektrische Ausrüstung von 5 Triebwagenzügen bei der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft bestellt.

✚ Im Reichsamt des Innern fand die Schlußkonferenz zu den **Beratungen über die größere Sicherheit zur See** statt. Staatssekretär Delbrück führte den Vorsitz und gab eine Übersicht über die geplanten Maßnahmen. Im wesentlichen sollen die Vorschriften über Schottenvorschriften, Rettungsboote, drahtlose Telegraphie und Eisnachrichten verbessert werden, d. h. die deutschen Delegierten sollen auf der demnächst zu erwartenden internationalen Konferenz in diesem Sinne wirken. Anlaß zu dem ganzen Vorgehen gab seinerzeit der Untergang der „Titanic".

Österreich-Ungarn.

✖ Die Revolveraffäre im ungarischen Abgeordnetenhause, bei der Abg. Kovacs auf den Präsidenten Tisza schoß, wird ohne gerichtliche Sühne bleiben. Der **Abg. Kovacs wird aus der Haft entlassen.** Der ärztliche Senat hat in seiner Entscheidung ausgesprochen, daß der Abg. Kovacs das Attentat gegen den Präsidenten Tisza „in momentaner Sinnesverwirrung und in unfreier Willensäußerung" getan habe. Es wird daher seine Freilassung erfolgen. Das Verfahren gegen ihn wird eingestellt werden.

Rumänien.

✖ König Carol von Rumänien hat **das neue Ministerium** unter Führung von Majorescu empfangen und vereidigt. Er hielt dabei folgende Ansprache an die Minister, in der er auch die Stellung Rumäniens auf dem Balkan andeutete: „Ich begrüße die Bildung des neuen Kabinetts mit lebhafter Genugtuung besonders unter den gegenwärtigen ernsten Umständen. Diese Umstände legen uns die Pflicht auf, wichtige Entschlüsse zu fassen. Nur eine starke Regierung, die sich auch auf das Vertrauen des Landes stützt, kann den gegenwärtigen Erfordernissen gerecht werden. Glücklicherweise hat sich eine solche Regierung gebildet. Seit dem Beginn des Krieges sind alle Blicke auf uns gerichtet, und Rumänien gewinnt noch viel mehr an Ansehen angesichts der wichtigen Rolle, die ihm zufallen wird. Lassen wir alle Auseinandersetzungen über innere Angelegenheiten beiseite und beschäftigen wir uns mit der politischen Lage des Landes, die zwar schwierig ist, der wir aber kraft unserer militärischen Stärke und der Würde unseres Staates die Stirne zu bieten wissen werden."

Persien.

✖ Die Nachricht, daß **Saad ed Dauleh als Premierminister** ernstlich, von England und Rußland unterstützt, in Frage kommt, erregt hier großes Mißfallen. Von einflußreichen Laien und Priestern werden lebhafte Proteste laut. — Die Pforte hat der persischen Regierung mitgeteilt, sie beabsichtige, das persische Gebiet im westlichen Aserbeidschan unter folgenden Bedingungen zu räumen: 1. müsse der Bevölkerung dieses Gebiets Amnestie gewährt werden, 2. dürften keine anderen fremden Truppen anstelle der türkischen treten, 3. müsse die persische Regierung Leben und Eigentum der türkischen Untertanen in diesem Gebiete schützen.

Nordamerika.

✖ **Das Befinden Roosevelts hat durch das Attentat doch erheblich gelitten. Er ist kränker, als er selbst glaubt. Trotzdem will er am Mittwoch Abend in einer Wahlversammlung sprechen. Seine Wahlaussichten gegenüber Wilson sind jedoch etwas gewachsen, da für diesen ein Stimmenrückgang unzweideutig festgestellt worden ist.**

Aus In- und Ausland.

London, 28. Okt. Die Klasse A der britischen Flottenreserve hat Befehl erhalten, sich zur sofortigen Einberufung bereit zu halten. Die Stärke dieser Klasse beträgt ungefähr 30 000 Mann.

Rom, 28. Okt. Nach Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen mit der Türkei ist zum hiesigen türkischen Gesandten Naby Bey ernannt worden, der auch Friedensunterhändler war.

Newyork, 28. Okt. Die Regierung hat das Gericht ersucht, 3000 Bushels deutscher Kartoffeln wegen Verletzung der Einfuhrvorschriften zu beschlagnahmen.

Der Fall Thomalla im Abgeordnetenhause.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am Samstag hat der Abgeordnete Ströbel bei seinen Ausführungen zur Fleischnotdebatte auch auf den Artikel des Kreisarztes Dr. Thomalla über den Gesundheitszustand der Schulkinder in Altena Bezug genommen. Darauf erwiderte der Minister des Innern von Dallwitz folgendes: Der Vorredner hat einen Teil seiner Ausführungen gestützt auf Behauptungen des Kreisarztes Thomalla. Dieser hat ausgeführt, daß die Zahl skrophulöser Schulkinder in Altena seit dem vorigen Jahre außerordentlich zugenommen habe, daß diese Zunahme zurückzuführen sei auf die ungenügende Fleischernährung, die ihrerseits wieder eine Folge der Preiserhöhung des vorigen Jahres sei. Das hat zu einer Nachprüfung Anlaß gegeben, und der Bürgermeister von Altena ist beauftragt worden, sich über die tatsächlichen Verhältnisse zu orientieren. Danach hat Dr. Thomalla ausgeführt, daß die Fleischpreise um 30 Pfg

---

Tat er das Rechte?

Roman von A. v. Trystedt.

53 (Nachdruck verboten)

Fortsetzung

Die Pflegerin sorgte dafür, daß Annis sterbliche Hülle auf eine Matratze gelegt und mit Blumen geschmückt wurde, sie ordnete auch alles andere und nahm das Neugeborene mit, um es einem Säuglingsheim zu übergeben, denn der Mann war fassungslos und konnte keine Bestimmungen treffen.

Nur den einen Wunsch äußerte er, daß Annis Leiche noch eine Nacht in der Wohnung bleibe, am nächsten Morgen sollte sie nach der Friedhofshalle geschafft werden.

Hans war nicht zum Essen zu bewegen. Stumm, den Blick unverwandt auf das bleiche, liebliche Totenantlitz gerichtet, saß er den ganzen Nachmittag. Nach dem Kinde fragte er nicht, für das kleine Wesen war kein Raum in seinem Herzen.

Aber daß er Anni gegenüber seine Pflichten so gröblich vernachlässigt, daß er sie hatte dahinsterben lassen, konnte er sich nicht verzeihen.

Weniger denn je fühlte er sich zur Arbeit aufgelegt. Und wer weiß, welch ein trauriges Ende es einmal mit ihm nehmen konnte. Noch war er nicht gesunken, aber unter dem Druck des Kummers und der grenzenlosen Vereinsamung würde er früher oder später doch vielleicht auf eine Weise Vergessenheit suchen, die noch viel weniger einwandsfrei war, als sein bisheriges Leben.

Nein, er wollte nicht mehr, er gab es auf, dieses armselige, an Enttäuschungen reiche, trügerische Dasein. Ohne Anni hatte es jeden Reiz für ihn verloren.

Jetzt wurde ihm leicht und wohl. Er schrieb ein paar Zeilen, daß er wünsche, neben seiner Frau zur letzten Ruhe gebettet zu werden.

Dann hauchte er einen Kuß auf Annis blasse Stirn, strich zärtlich über ihr kaltes Gesicht und flüsterte mit ihr, als könne sie ihn noch hören.

Sein Geist mochte bereits umnachtet sein, denn mit keinem Gedanken erinnerte er sich seines Kindes, das er hilflos in der Welt zurücklassen wollte.

Die Sonne ging zur Rüste, noch ein paar Stunden, dann würden die dunklen Schleier der Nacht wieder alles umhüllen, die ernst mahnenden und anklagenden Schatten ihn aber umschweben, der sich an seinem jungen Weibe so schwer versündigt hatte.

Die Nacht wollte Hans nicht mehr erleben, denn er fürchtete sie.

Er hatte die Pistole schon bereit gelegt, es kostete ihn keine Ueberwindung, sie gegen seine Schläfen zu drücken, er war für seine Handlungsweise nicht mehr verantwortlich zu machen, das verrieten seine flackernden Blicke, der wahnwitzige Zug um seinen Mund.

Als handle es sich um eine ganz alltägliche Sache, so gelassen drückte Hans Ohnesorge los, der Schuß krachte, der Körper des Entseelten neigte sich zur Seite.

Die Kugel hatte gut getroffen, ohne Todeskampf war der Maler aus dem Leben geschieden.

Still war es im Atelier, verstummt das fröhliche Lachen, verstummt auch die Klagen und Schmerzenslaute.

Noch webte der Geist der beiden Dahingeschiedenen in den traulichen Räumen. Schalen mit Perlen, Näh- und Stickseide, zarte Stoffreste standen und lagen umher, Zeugnis von der rastlosen Tätigkeit der jungen Frau ablegend. Des Malers halbfertige Skizzen, Paletten und Farben aber verrieten nichts von den Kämpfen, unter denen er versucht hatte, die ihm angeborene Arbeitsscheu zu überwinden. Nur Kollegen, welche wußten, daß er selten etwas vollendet, konnten ahnen, wie es um ihn gestanden hatte.

Nun war sein Herz, das sich so gern der Freude öffnete, zur Ruhe gekommen. Und von all der Willkür, dem jauchzenden Glück und den bitteren Enttäuschungen war nichts zurückgeblieben, als das hilflose Kind, welches, kaum geboren, schon alles verloren hatte, Vater, Mutter und das Heim, und ganz auf die Barmherzigkeit fremder Menschen angewiesen war.

22. Kapitel.

Neben dem weitgeöffneten Fenster, vor dem mit Büchern und Papieren bedeckten Diplomatentisch saß Bankdirektor Graetz.

Er hatte, wie dies jetzt oft geschah, wieder eine Nacht hindurch gearbeitet.

Das Licht des erwachenden Tages mischte sich mit dem der Arbeitslampe, und in dieser unbestimmten Beleuchtung sah Graetz mit seinen vierunddreißig Jahren wie ein Fünfziger aus. Sein Haar war leicht ergraut, die Stirn von tiefen Falten durchzogen, und um die Mundwinkel hatten sich tiefe Furchen gebildet, heimlicher Gram hatte dies Zerstörungswerk vollbracht.

Martin Graetz konnte es nicht verwinden, daß Therese, die er jetzt für unversöhnlich und rachsüchtig halten mußte, ihn zurückgewiesen und dem alternden, steinreichen Groß den Vorzug gegeben hatte — des Geldes wegen.

Er konnte es nicht vergessen, daß er mit einem Entzücken, wie er es nie vorher empfunden, zu Therese geeilt war, um ihr glückstrahlend zu verkünden, daß ihre Prüfungszeit beendet sei, und das Morgenrot köstlicher, himmlisch schöner Tage heraufziehe. Er glaubte Therese eins mit seinen Anschauungen und Empfindungen, und ein Zweifel an seinem Glück wäre ihm wie Sünde erschienen.

Er hatte gehandelt wie ein Ehrenmann, Enttäuschung und Schmerz um die Geliebte getragen und überwunden, hatte sie nicht in ein unbestimmtes Los hineingezogen, war ihr jedoch auch nicht einen Moment in seinem Herzen untreu gewesen. Er war ein gerader, ehrlicher Mensch; ohne rechts noch links zu sehen, tat er, was ihm nach reiflicher Ueberlegung als geboten erschien.

Er rechnete damit, daß Therese ihm nicht an Willensstärke und klarer Urteilskraft gleichkam, doch fest baute er auf ihre Treue.

Der Schlag, zurückgewiesen zu werden, hatte ihn furchtbar, vernichtend getroffen. Er konnte sich beherrschen, seinen Zügen die Falten freundlicher Geselligkeit verleihen, aber seine Seele wollte nicht wieder gesunden, nichts von blühenden Mädchengestalten, noch gesellschaftlichen Ablenkungen irgendwelcher Art wissen. War Martin allein, so brach er zusammen, bedeckte das Gesicht mit den Händen und gab sich stöhnend seinem Schmerz hin. Er grämte sich, als trauere er um eine Tote.

Den einzigen Trost gewährte ihm die Arbeit, und als er das erkannt hatte, gab er sich ihr mit einer Ausdauer hin, daß man glauben konnte, er habe in ihr einen neuen Lebensgenuß gefunden.

Seinen scharfen Augen entging nicht das kleinste Versehen, er war zwar gerecht, doch streng gegen die Beamten.

Man schätzte ihn wohl, hegte aber keine freundlichen Gesinnungen gegen ihn. Er bemerkte es nicht. Ein leidenschaftlicher Ehrgeiz hatte ihn erfaßt. Ein großes Vermögen zu erwerben erschien ihm als ein lockendes Ziel.

Er ging so unbedingt in seinem Beruf auf, daß Thereses Gestalt nachgerade wie ein Schatten dahinschwand und die Liebe zu ihr vor den geschäftlichen Interessen zurückwich.

Doch auch der Erfolg ließ nicht auf sich warten. Das Bankgeschäft blühte empor, hatte in kurzer Zeit einen so bedeutenden Kundenkreis, ein so vorzügliches Renommee erlangt, daß man daran denken mußte, die Räume zu erweitern und noch einige Beamte anzustellen.

(Fortsetzung folgt.)

gestiegen seien, und daß die Zunahme der skrophulösen Kinder 100 pCt. betragen habe. Dr. Thomalla gab auch die Symptome an, die ihm für die Skrophulose bei Kindern charakteristisch erschienen. Es hat sich nun ergeben, daß von 1868 untersuchten Schulkindern etwa 40 derartige Symptome aufweisen; auch die Behauptungen über unzureichende Ernährung dieser Kinder haben sich nicht aufrecht erhalten lassen. Das Frühstück der Kinder besteht aus Brot, Butter, Schmalz und Wurst. Nach der Angabe des Bürgermeisters von Altena wendet die Stadt 1200 Mark für die Ernährung der ärmeren Kinder auf. Nach vorstehendem einwandfreien Material kann nicht behauptet werden, daß die Fleischernährung der Bevölkerung von Altena in nennenswertem Grade zurückgegangen sei. Die Behauptung Dr. Thomallas, das Fleisch sei 30 Pfg. teurer als im vorigen Jahre, ist dadurch erledigt. Auf dem Gebiet der Wohlfahrtseinrichtungen ist gegen früher keine Verschlechterung eingetreten. Der durchschnittliche Lohn der Arbeiter ist 4,25 Mk. Auch die weitere Schlußfolgerung, daß die mangelhafte Fleischernährung eine plötzliche Zunahme der Skrophulose herbeigeführt habe, ist vom medizinischen Gesichtspunkte aus als erledigt zu betrachten. Wenn man aus so unzuverlässigen Quellen Behauptungen herleitet, kann man sich über überraschende Ergebnisse nicht weiter wundern. Gegen Ende der Sitzung kam Ströbel nochmals auf den Fall Thomalla zu sprechen und erklärte, daß durch die disziplinarische Untersuchung gegen Dr. Thomalla von dessen persönlichen Feststellungen nicht widerlegt sei.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(88. Sitzung.) *Rs.* Berlin, 29. Okt.

Das Herrenhaus hat den heute zur Beratung gelangenden Entwurf über die Sparkassen erheblich abgeändert. In der Kommission des Abgeordnetenhauses wurden weitere Abschwächungen vorgenommen, so daß die Regierung die Vorlage in dieser Form für unannehmbar erklärt hat. Daraufhin ist zwischen den Konservativen, Freikonservativen, Nationalliberalen und Fortschrittlern ein Kompromiß über das

Sparkassengesetz

zustandegekommen, wonach 15 Prozent des Bestandes in mündelsicheren Staatspapieren angelegt werden sollen, wenn die Einlage 5 Millionen nicht übersteigt, 20 Prozent, wenn sie 10 Millionen nicht übersteigt, und 25 Prozent in allen anderen Fällen.

Minister des Innern v. Dallwitz wies darauf hin, daß die diesmalige Vorlage den Sparkassen sehr viel weiter entgegenkomme als die von 1906, nach welcher 30 Prozent mündelsicher angelegt werden müssen. Bei den Kommissionsbeschlüssen, die bis auf 10 und 15 Prozent herabgehen wollen, könne von einer Stärkung des Vertrauens in die Liquidität der Sparkassen schon zu friedlichen Zeiten nicht gesprochen werden, wieviel weniger also in kritischen Zeiten. Die nationalen Interessen müßten denen der Sparer vorangehen.

Abg. v. Hassell (k.) trat mit Rücksicht auf die finanzielle Rüstung des Vaterlandes für das Gesetz ein, während Abg. Reinhard (Z.) sowohl das Gesetz selbst wie den Kompromißantrag glatt ablehnte.

Finanzminister Dr. Lentze trat nochmals sehr entschieden für das Gesetz ein, das im Interesse des Staatskredits absolut notwendig sei. Er bat deshalb, wenigstens den Kompromißantrag anzunehmen, wenn das Haus nicht der Regierungsvorlage seine Zustimmung geben wolle.

Die Freikonservativen ließen durch den Abg. Iderhoff erklären, daß sie die Kommissionsbeschlüsse für die Erreichung des Zweckes des Gesetzes für hinreichend ansähen, sich aber ihre endgültige Stellungnahme bis zur dritten Lesung vorbehielten. Die Nationalliberalen sind geteilter Ansicht. Dr. Schröder-Kassel (natl.) hielt zwar das Gesetz im Interesse der Liquidität der Sparkassen und der Sicherstellung der kleinen Sparer für nötig, bedauerte aber, daß die Frage der Hebung der Kurse mit diesem Gesetz verquickt worden sei.

Dieselbe Meinung vertrat auch der Abg. Mommsen von der fortschrittlichen Volkspartei, von der übrigens ein Teil sich nicht grundsätzlich ablehnend verhält, aber weitgehende Abschwächungen verlangt. Polen und Sozialdemokraten dagegen sprechen sich gegen das Gesetz und auch gegen den Kompromißantrag aus.

Nach weiterer unwesentlicher Debatte wurde ein Antrag der Kompromißparteien auf Rückverweisung an die Kommission abgelehnt und die weitere Beratung auf Mittwoch vertagt.

Vom Kriegsschauplatz.

Zwischen zwei Schlachten.

Die Schlacht bei Kirk-Kilisse ist geschlagen, Adrianopel eingeschlossen. Die Bulgaren haben ihrem Vorwärtsstürmen Einhalt geboten. Auch sie haben schwere Lücken zu verzeichnen, wenn auch keine bestimmten Zahlen vorliegen. Sie müssen sich wieder rangieren und eine durch die Ereignisse bedingte Neueinteilung ihrer Heeresformationen vornehmen. Die Türken stehen abwartend am Ergenefluß. So kommt es, daß augenblicklich die Meldungen vom Kriegsschauplatz nur spärlich einlaufen. Neue und folgenschwere Ereignisse sind stündlich zu erwarten.

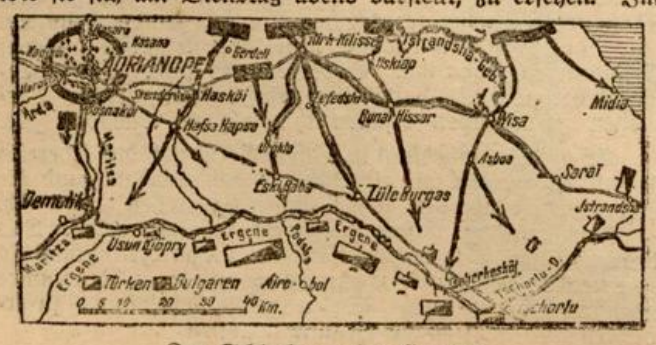
Belagerung von Adrianopel.

Die schon in unseren strategischen Besprechungen der Lage mehrfach ausgesprochene Vermutung, daß die Bulgaren angesichts der schweren Opfer von einem Sturm auf Adrianopel absehen und die Stadt belagern werden, wird durch folgende Nachricht aus dem bulgarischen Hauptquartier bestätigt:

Sofia, 29. Okt. Da die Heeresleitung erfahren hat, daß Adrianopel nur ungenügend mit Nahrungsmitteln versehen ist, hat sie ihre Absicht, die Stadt mit stürmender Hand zu nehmen, vorläufig fallen gelassen und schreitet zur planmäßigen Belagerung und Aushungerung der Stadt.

Dadurch wird ein Teil der bulgarischen Armee festgelegt; immerhin bleibt die größere Masse zur Verfügung gegen die türkische Feldarmee am Ergenefluß. Diese muß von den Bulgaren unbedingt angegriffen werden, falls sie die Belagerung Adrianopels wirksam durchsetzen will.

Auf unserer beigefügten Karte ist die Gesamtlage, wie sie sich am Dienstag abend darstellt, zu ersehen. Im Südosten der Karte geht der Weg nach Konstantinopel weiter, das nur noch 110 Kilometer entfernt ist.



Zur Schlacht an der Ergene.

Die Festungswerke von Adrianopel.

Nach englischen Quellen sind die Festungswerke Adrianopels in den letzten drei Jahren gewaltig ausgebaut worden. Die Garnison der Festung beträgt zwar nicht mehr als 20 000 Mann. Aber diese sind auf die einzelnen Forts und Befestigungsanlagen sehr geschickt verteilt. Seit einem Jahre wurden 60 Festungsartillerie-Kompagnien eigens zur Verteidigung dieses Platzes rastlos eingeschult, die die 400 Kanonen zu bedienen haben, mit welchen Adrianopel bestückt ist. Der Platz ist zu seiner Verteidigung in verschiedene Zonen eingeteilt, und jede Zone besitzt ihre eigene Organisation. Dann erhebt sich inmitten der ganzen Befestigungsanlagen noch ein gewaltiges Zentralfort, dessen schwere 130-Millimeter-Kanonen nach allen Seiten hin gedreht werden können. Endlich besitzt Adrianopel noch eine große Zahl von 90-Zentimeter-Scheinwerfern, die Nachtangriffe sehr erschweren dürften.

Siegen oder sterben!

Kiamil Pascha, der starke Mann, wird die Leitung des Kabinetts voraussichtlich noch in dieser Woche übernehmen. Der Oberkommandierende der türkischen Armee Nasim Pascha befindet sich jetzt bei den Truppen. Er erklärte einem Berichterstatter: „Ich kehre als Sieger zurück oder sterbe!“ Die Panik in Konstantinopel hat nicht den Umfang angenommen, der anfangs befürchtet wurde. Die gesamte Lage hat sich in den letzten Tagen namentlich infolge energischen Eingreifens des Kriegsministers entschieden gebessert. Da jetzt erst Linientruppen bester Qualität aus dem Innern Kleinasiens eintreffen, um in die Front abzugehen, wird hier den letzten Kämpfen keine irgendwie entscheidende Bedeutung beigemessen. Endlich behauptet Nasim Pascha noch: „Die bulgarische Armee ist infolge der Schlacht, die am 22. d. M. nördlich von Kirk-Kilisse stattfand, derartig mitgenommen, daß sie sich noch nicht zu reorganisieren und den Vormarsch anzutreten vermochte. Die kaiserliche Ostarmee hat sich verstärkt und reorganisiert und erwartet mit Vertrauen eine große Schlacht.“

*

Erfolge der Verbündeten im Westen.

Im Westen wird die Lage der Türken unter Mahmud Schewket Pascha immer verzweifelter. Von allen Seiten wird ein reines Kesseltreiben gegen ihn veranstaltet. Es verlautet indessen, daß die Türken bei Seres eine neue Armee formieren. Man erwartet deshalb auch in der Gegend von Seres—Köprülü eine größere Schlacht. Die Montenegriner haben einen weiteren Erfolg im nördlichen Sandschak Novibazar gemacht und die Stadt Plewlje genommen, wobei sie wieder viel Kriegsmaterial erbeuteten. In den Operationen vor Skutari ist dagegen eine Pause eingetreten. Die Nuß scheint den Montenegrinern etwas zu hart zu sein. Die Griechen richten sich in Thessalien häuslich ein.

*

Österreich droht!

In die jetzige allgemeine Schwüle in Europa zuckt wie ein Blitz eine für einen Diplomaten recht scharfe Rede hinein, die der österreichische Ministerpräsident Graf Stürgkh im österreichischen Abgeordnetenhaus hielt. Er sagte darin u. a.:

„Der Charakter unserer Politik ist auch gegenwärtig ein durchaus friedlicher. Die Monarchie hat diese ihre friedlichen Tendenzen betätigt, als es galt, den Ausbruch kriegerischer Verwicklungen auf dem Balkan hintanzuhalten. Angesichts der durch die Eröffnung der Feindseligkeiten geschaffenen Situation wird die Leitung unserer auswärtigen Angelegenheiten in engem Verein mit unseren Verbündeten und in stetem Einvernehmen mit allen übrigen Mächten bemüht sein, im geeigneten Zeitpunkt bei einer baldigen Beilegung des Konflikts mitzuwirken. Die Ergebnisse des bisher gepflogenen Gedankenaustausches berechtigen zu der Hoffnung, daß diese Bemühungen von Erfolg begleitet sein werden, und daß es gelingen wird, der Monarchie die Segnungen des Friedens auch fernerhin zu erhalten. Wegen Erhaltung des Friedens in jedem Falle kann ich betonen, daß unser Auswärtiges Amt gewiß keinerlei aggressive Ziele verfolgt. Ich muß jedoch beifügen — und diese Bemerkung ist natürlich ganz allgemein ohne Rücksicht auf eine gegebene Situation — daß das Prinzip der Erhaltung des Friedens in jedem Falle und um jeden Preis nicht die Grundlage der Politik einer wenn auch von noch so friedlichen Intentionen geleiteten, so doch in legitimer Weise auf den Schutz ihrer berechtigten Interessen bedachten europäischen Großmacht bilden kann. Zum Schluß seiner längeren Ausführungen erklärt der Minister dann noch, daß in Österreich-Ungarn bis jetzt keinerlei Mobilisierung in die Wege geleitet sei.

*

Verschiedene Meldungen.

Bukarest, 29. Okt. Die Agence Roumaine ist ermächtigt, das Gerücht, wonach in Rumänien die Mobilisierung angeordnet sei, zu dementieren.

Bukarest, 29. Okt. Das Parlament ist zur Auflösung auf den 30. Oktober einberufen worden. Die Neuwahlen finden Ende November statt. Das neue Parlament wird am 9. Dezember zusammentreten.

Konstantinopel, 29. Okt. Gestern ist hier die erste Abordnung des deutschen Roten Kreuzes eingetroffen, bestehend aus zwei Ärzten sowie zwei Schwestern vom Olgakrankenhaus in Stuttgart und vier Pflegern.

Vom bulgarisch-türkischen Kriegsschauplatz liegen folgende Meldungen vor:

London, 29. Okt. Aus Konstantinopel wird der Daily Mail gemeldet, daß der Gouverneur von Kirkkilisse Asim Bei, der als der Hauptverantwortliche für den Fall der Festung gegolten hat, gestern kriegsgerichtlich erschossen wurde.

Die Times veröffentlichen folgende Drahtung aus Sofia: Nach Erkundigungen, die einer fremden Gesandtschaft zugegangen sind, haben die Bulgaren die Stadt Drama, Eisenbahnstation an der Bahn von Sares nach Konstantinopel, genommen und Luele-Burgas besetzt. Die Telegraphen- und Telephonlinien zwischen Konstantinopel und Adrianopel wurden von den Bulgaren zerstört.

Sofia, 29. Okt. Das Hauptquartier beschloß, keine neuen Kriegsberichterstatter mehr zuzulassen.

Konstantinopel, 29. Okt. Nazim Bei drahtet der Pforte, daß die Bulgaren bei Kirkkilisse durch kolossale Verluste und Anstrengungen erschöpft und angriffsunfähig seien.

Konstantinopel, 29. Okt. Der Geldbedarf der Türkei ist dringend. In den Staatskassen schmilzt der Bestand immer mehr zusammen. Vorige Woche belief sich, wie die Frankfurter Zeitung meldet, der Barbestand noch auf 300 000 türkische Pfund, heute auf nur 50 000. Vom Finanzminister wird der zurzeit notwendige Betrag auf 6 Millionen geschätzt.

Paris, 29. Okt. Der Berichterstatter des Eclair meldet aus Rom, daß die türkischen Truppen aus Tripolis auf Anordnung der italienischen Regierung auf italienischen Transportschiffen zurückgebracht werden. Die italienische Regierung hat einem italienischen Kreuzer Befehl erteilt, sich bereit zu halten um die für den Transport der türkisch. Truppen bestimmten Schiffe begleiten zu können, damit diese im Aegäischen Meer nicht von der griechischen Flotte angehalten werden. Wie es heißt, soll die italienische Regierung diesen Schritt mit Zustimmung der übrigen Mächte unternommen haben.

Von den westlichen Kriegsschauplätzen wird berichtet:

Belgrad, 29. Okt. Heute werden 6 Eisenbahnwagen Petroleum nach Kumanowo abgesandt, um dort die große Zahl von Toten zu verbrennen, die schon in Verwesung übergehen und die Atmosphäre verpesten.

Wien, 29. Okt. Die Politische Korrespondenz erhält von amtlicher Stelle die Nachricht, daß es den Türken nach überaus heftigem Kampfe gelang, die Griechen wieder aus Servia hinauszuwerfen.

London, 29. Okt. Der Kriegsberichterstatter des Daily Telegraph beim Epirusheer drahtet, daß das Epirusheer seinen Vormarsch einstellen mußte, weil es plötzlich auf zwei starke türkische Divisionen stieß. Es haben sich große Schwierigkeiten ergeben, die besonders auf die Sicherung der Rückwärtsbewegung sich beziehen, und diese Schwierigkeiten würden solange fortbestehen, als es den Griechen nicht gelungen sei, die Forts von Prevesa zu nehmen. Sie würden alle Anstrengungen machen, diesen Platz zu Fall zu bringen.

Belgrad, 29. Okt. Amtlich wird bestätigt, daß Köprülü von den serbischen Truppen eingenommen wurde.

Athen, 29. Okt. Nach einem Scharmützel im Engpaß Tripotamos bei Werria (Karaferia) zogen sich die Türken unter Zurücklassung von fünf Proviantwagen zurück. Die Griechen setzten den Vormarsch fort.

Die Forderungen des Balkanbundes.

London, 29. Okt. Tschedo Mijatowitsch, der zweimal serbischer Gesandter in England, ferner Gesandter in Konstantinopel und Finanzminister Serbiens gewesen ist, äußert sich über die internationale Lage im „Daily Telegraph;

„Oesterreich muß seinen Widerstand gegen die Schaffung eines Größer-Bulgariens, Größer-Serbiens, Größer-Griechenlands und Größer-Montenegros aufgeben. England, Frankreich, Deutschland und Italien müssen ihren Einfluß bei Oesterreich dahin geltend machen, daß letzteres den Balkanstaaten in diesem Bestreben nachgibt. Wenn sich Oesterreich unnachgiebig erweist, so bleiben nur noch zwei Möglichkeiten offen; entweder einigen sich Rußland und Oesterreich über eine Teilung der Balkanhalbinsel oder es gibt einen allgemeinen europäischen Krieg. Wenn die erste Alternative eintritt, so würde dies eine nicht ungefährliche Lage für England, Frankreich und Italien bedeuten. Weit weniger bedenklich wäre für die letzteren Staaten, wenn das türkische Reich unter die Balkanstaaten verteilt würde.“

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 30. Oktober 1912

1831 Italienischer Physiologe und Anthropologe Paolo Mantegazza in Monza geb. — 1835 Chemiker Adolf v. Baeyer in Berlin geb.

□ **Die Zubereitung der Speisen.** Auf dem internationalen Hygienekongreß in Washington, der jüngst zum Abschluß kam, hat der bekannte deutsche Forscher Rubner die Aufmerksamkeit auf die Bedeutung einer richtig zubereiteten Nahrung gelenkt. Das wird unsere Hausfrauen zunächst überraschen. Aber so geht es nun einmal in der Welt: das Selbstverständliche macht immer die größten Schwierigkeiten. Und wenn die Erfahrung längst ihre Weisheiten beisammen hat, kommt die Wissenschaft nachgehinkt, um die Erfahrungstatsachen auf ihre Berechtigung und ihre Ursachen zurückzuführen. Die Lehre von der Ernährung hat sich jahrzehntelang damit beschäftigt, die für unsern Körper notwendigen Nährstoffe zu studieren, ihre Natur aufzuhellen und das Verhältnis festzustellen, in dem die einzelnen Nährstoffe zumal in ihren Mengen stehen. Man erzählte von Eiweiß, Kohlehydraten, Fetten und berechnete genau, wie viele Gramm von jedem einzelnen dieser chemischen Körper unser Organismus zur Aufrechterhaltung seiner Arbeit brauche. So waren Ergebnisse gezeitigt, die für die Ewigkeit wahr schienen; bis dann wieder andere Forscher kamen und andere Zahlen gaben. Und dann plötzlich als der Weisheit letzter Schluß: So wichtig natürlich die Aufbauelemente unserer Nahrung sind, ebenso wichtig, vielleicht sogar noch bedeutungsvoller ist die Art, wie sie gereicht werden! Das Wie ist geradezu entscheidend. Wer die kräftigsten Nährmittel schmacklos herrichtet, wird dem Körper nur schlechte Dienste leisten. Der Mensch ist eben keine Maschine, in die Heizmaterial hineingeschleudert wird. Wir wissen durch die feinen Untersuchungen Pawlows, daß jenes seelische Behagen — das wir Appetit und Appetitlichkeit nennen — erst unsern Magen und Darm zur Hergabe jener Säfte reizt, die eine Verarbeitung und Ausnützung der Speisen bewirken. Die gewöhnliche Hausmannskost enthält für den Gesunden alle erforderlichen Materialien. Die Hauptsache aber ist, daß — es schmeckt! Wem's schmeckt, der wird ein zufriedener und gemütlicher Mensch. Ein gutes „Leibgericht“ ist ein Seelengericht. Vielleicht waren die Ehen früher glücklicher, weil die Frauen besser kochen konnten! . . .

\+ **Halver**, 30. Oktober. Der ordentliche Kreisverbandstag der Vereine für Geflügelzucht im Kreise Altena-Lüdenscheid findet gelegentlich der Kreisverbands-Ausstellung am Samstag, den 9. Nov., nachm. 4½ Uhr, im Lokale des Wirts Alb. Schmale in Städt. Rahmede statt. Auf der Tagesordnung stehen unter a) die Punkte: 1. Bericht über den Verbandstag in Lünen, 2. Kritik der Kreisverbands-Ausstellung, 3. Vergebung der Kreisverbands-Ausstellung für 1913, 4. Vortrag des Vorsitzenden über: „Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Geflügelzucht“.

= **Halver**, 30. Oktober. Die 6. Kreisverbandsgeflügelausstellung veranstaltet der Verein Altena-Rahmede am 9. und 10. November d. Js. im Saale des Wirts Alb. Schmale in Städt. Rahmede. Anmeldungen nimmt Herr Ernst Mayweg in Altena bis zum 3. November entgegen. Das Preisrichteramt hat Herr Aug. Greßard-Hilden übernommen. Hoffentlich wird genannte Ausstellung von den Verbandsmitgliedern recht rege mit schönem Geflügel beschickt.

\+ **Halver**, 30. Okt. Außer der Feier, zu Ehren des aus seinem Amte scheidenden Herrn Hauptlehrer Schulte am Donnerstag abend 7 Uhr im Hotel zur Fuhr, findet nachmittags 3 Uhr auch eine Schulfeier statt, zu der Schulinteressenten und Schulfreunde Zutritt haben.

× **Halver**, 30. Okt. Gelegentlich der Verbandsgeflügelausstellung des Bezirksverbandes Arnsberg, die

in den Tagen vom 26. bis 27. Okt. in Lünen stattfand und mit 272 Nummern beschickt war, erhielt Herr Otto Cramer in Streitstück auf ausgestellte Emdener Gänse einen Ehrenpreis, einen 2. und 4. Preis. Wir beglückwünschen den strebsamen Züchter zu diesem Erfolge.

* **Schalksmühle**, 30. Okt. Zwei hiesige Lehrlinge haben, nachdem sie sich angeeignet hatten, was ihnen des Mitnehmens wert erschien, das Weite gesucht. Von den jugendlichen Ausreißern fehlt bisher jegliche Spur.

□ **Brügge**, 30. Okt. Herr Eisenbahn-Oberassistent Hermann Saatz wird zum 1. November von hier nach Barmen versetzt. An seine Stelle tritt der Eisenbahn-Praktikant Herr Tönnessen aus Barmen. Herr Eisenbahn-Praktikant Hermann Maier, bisher in der hiesigen Güterabfertigung beschäftigt, wird ebenfalls am 1. November nach Hagen versetzt. Seine Stelle übernimmt am gleichen Tage Herr Eisenbahn-Assistent Grundkötter aus Elberfeld.

Hagen, 29. Okt. Die Verbrecher, die Ende August im Ennepetal einen verwegenen Einbruch verübten und auf der Flucht drei Schutzleute und mehrere Zivilpersonen anschossen, sind endlich von ihrem Schicksal ereilt worden. Einer ist jetzt in Essen, zwei sind in Düsseldorf und der Anführer in Brüssel verhaftet worden. Auf die Ermittelung waren 1000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Elverlingsen, 25. Okt. Von der hiesigen elektrischen Zentrale stürzte ein Bauarbeiter der Firma Schäfer u. Co. in Duisburg so unglücklich ab, daß er sich schwere Verletzungen zuzog und mittels Krankenwagens in das Johanniterkrankenhaus in Altena transportiert werden mußte.

Arnsberg, 29. Okt. Ein Gemütsmensch scheint der 21jährige Agent Ludwig Wolf aus Erndtebrück zu sein, welcher im Gefängnis zu Berleburg eine Strafe wegen Betruges verbüßt. Im allgemeinen gefiel es ihm nicht schlecht im Gefängnis, nur langweilte ihn die Einzelhaft, für die er sich nächtlicherweile zu entschädigen beschloß. Er schrieb zu diesem Zweck einen Kassiber an seinen „Freund Friedrich" mit dem Ersuchen um eine Säge. Mit dieser wollte Wolf das Zellengitter durchfeilen, um ins Freie zu gelangen, sobald der Gefangenenaufseher sich in Morpheus Armen befand. Die Nacht wollte er in Erndtebrück verleben, wozu ein Fahrrad in Bereitschaft stehen sollte. Morgens gedachte sich W. dann wieder auf demselben Wege in seiner Zelle einzufinden, um die nächtlichen Ausflüge nach Belieben zu wiederholen. Der Brief wurde jedoch aufgefunden und eine Revision der Zelle vorgenommen. Es stellte sich heraus, daß Wolf den Verschluß der Zellentür gelockert, aus seiner Bettstelle zwei Eisenstangen losgelöst und auch das Eisengitter einer Nachbarzelle beschädigt hatte. Die Arnsberger Strafkammer diktierte Wolf, der früher Amtssekretär-Anwärter war, 3 Wochen Gefängnis wegen Sachbeschädigung zu und verwarf auch die Berufung des Angeklagten, der trotz der vorgefundenen Beweise unschuldig sein wollte.

Soest, 28. Okt. Morgen findet die landespolizeiliche Abnahme der Sperrmauer der Möhnetalsperre statt. Für die um 10 Monate frühere Fertigstellung der Sperrmauer erhält die ausführende Baufirma für den Monat 15 000 Mark, also 150 000 Mark Vergütung.

Aus dem Hönnetal, 25. Okt. Welch große Veränderungen in einer Gegend entstehen, wenn dieselbe durch den Bau einer Eisenbahn aus ihrer bisherigen Abgeschlossenheit herauskommt und an das große Eisenbahnnetz angeschlossen wird, beweist so recht das obere Hönnetal. Wenn vor Beginn des Bahnbaues die hiesigen Bewohner, die in landwirtschaftlichen Betrieben keine Beschäftigung fanden oder annehmen wollten, gezwungen waren, ihre Heimat zu verlassen, um in anderen Gegenden ihren Lebensunterhalt zu finden, so ist das nach Eröffnung der Eisenbahn anders geworden. Täglich fahren jetzt die Arbeiter mit der Eisenbahn nach ihren Arbeitsstellen, den industriellen Werken von Menden und Umgegend. Auch hat die Gesellschaft Hönnetaler Kalk- und Dolomitwerke zu Sanssouci vor einiger Zeit mit dem Bau eines Ringofens in der Nähe von Balve begonnen, der mit Ablauf dieses Jahres in Betrieb genommen werden kann. Ebenso soll auch in der Gemeinde Volkringhausen ein Ringofen zum Brennen von Kalk gebaut werden. Wie verlautet, sind die Eisenbahnanschlüsse für beide Betriebe schon genehmigt. Da sich auf den Besitzungen obiger Gesellschaft große Dolomitläger befinden, so läßt sich noch nicht voraussehen, welche Veränderung unserer Gegend noch bevorsteht. Auch die Aktiengesellschaft Phönix zu Ruhrort, die das Gelände am Klusenstein erworben, um ihren Bedarf an Kalk und Kalkstein aus eigenen Betrieben decken zu können, hat gleichzeitig mit dem Eisenbahnbau den Anschluß an ihrem Betriebe fertig stellen lassen. Die Arbeiten werden jedenfalls schon in nächster Zeit daselbst beginnen.

Dahlhausen (Ruhr), 29. Okt. Hier schoß vorgestern ein 13jähriger Knabe einem Spielkameraden aus Unvorsichtigkeit ein Auge aus. Aus Verzweiflung hierüber erhängte er sich.

Mülheim-Rhein, 28. Okt. An Blutvergiftung starb der Direktor der Balsambrauerei Ferdinand Buschausen im Alter von 58 Jahren. Die Blutvergiftung war durch einen verrosteten Nagel entstanden, den B. sich in den Fuß getreten hatte.

Köln, 26. Okt. Im Rathause fand gestern unter dem Vorsitze von Oberbürgermeister Walraff in Gegenwart des Polizeipräsidenten und von Vertretern anderer Behörden eine Sitzung statt, der auch die Präsidenten der größeren Karnevalsgesellschaften beiwohnten. Es wurde die Gründung eines Bürgerausschusses für den Kölner Karneval einstimmig beschlossen und ein Arbeitsausschuß gewählt, der gemeinsam mit dem Festausschuß den Rosenmontagszug ausgestalten soll.

Düsseldorf, 24. Okt. In der Nähe von Neuß wurde ein gut erhaltener Mamutzahn ausgegraben, dem nur die Spitze fehlt. Es handelt sich um einen Stoßzahn der eine Länge von 80 Ztm. und einen Durchmesser von 15. Ztm. aufweist. Der Fund wurde dem städtischen Museum in Neuß überwiesen.

Neuß, 25. Okt. Gestern vergiftete sich die 45 Jahre alte Haushälterin einer Speisewirtschaft zusammen mit ihrer 20jährigen epileptischen Tochter aus Furcht vor weiteren Anfällen des Mädchens durch Einatmen von Leuchtgas.

Essen, 28. Okt. Die Technische Hochschule zu Darmstadt ließ durch eine Deputation Herrn Krupp von Bohlen und Halbach die Ehrendoktor-Urkunde überreichen. Der Rektor der Technischen Hochschule, Geh. Baurat Professor Wickop, übergab die Urkunde mit einer längeren Ansprache, in deren Erwiderung Herr Krupp von Bohlen und Halbach versicherte, daß er erforderlichenfalls jede Bestrebung der Technischen Hochschulen tatkräftig unterstützen werde, die geeignet sei, dem Ingenieurstand sein hohes Ansehen zu erhalten und ihm die Erfüllung der immer schwieriger werdenden Aufgabe zu ermöglichen.

Aachen, 25. Okt. Die Verhandlungen der holländischen Regierung mit der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft über den Bau der elektrischen Bahn Maastricht-Vaals mit Anschluß nach Aachen sind jetzt abgeschlossen. Die E. A. G. errichtet in Maastricht ein Baubüro.

Erzbischof Dr. Felix v. Hartmann.

Neubesetzung des Kölner Bistums.]

Köln, 29. Oktober.

Der am 29. Juli d. J. durch den Tod des Kardinals Dr. Antonius Fischer verwaiste Stuhl des heiligen Maternus im Erzstift Köln hat einen neuen Herrn. Das Metropolitankapitel erwählte heute morgen den bisherigen Bischof von Münster, Dr. Felix v. Hartmann zum Nachfolger des Kardinal Fischer.



Der neue Erzbischof, ein Sohn des Oberregierungsrates Albert v. Hartmann, ist geboren am 15. Dezember 1851 in Münster. Er wurde am 19. Dezember 1874 zum Priester geweiht, 1890 als Geheimsekretär des Bischofs Dingelstad nach Münster berufen, 1903 erfolgte seine Ernennung zum Domkapitular und 1910 die zum Generalvikar. Am 6. Juni 1911 zum Bischof von Münster gewählt, wurde er am 26. Oktober 1911 vom Kardinal Fischer geweiht. Erzbischof Felix gilt als ein Mann strenger kirchlicher Richtung. Der hervorragende Einfluß der Verwalter des Erzbistums Köln, mit dem das Primat des katholischen Episkopats für Westdeutschland verbunden ist, gibt der Wahl ihre besondere Bedeutung.

Der Tag der heutigen Wahl wurde mit feierlichem Glockengeläut eingeleitet. Gegen ½9 Uhr eröffnete die Auffahrt der Königliche Wahlbevollmächtigte Freiherr v. Rheinbaben, der in großer Ratsuniform mit dem Bande des Schwarzen Adlerordens erschien, zum Dom. In seiner Begleitung befanden sich Oberregierungsrat Dr. Momm, Regierungsrat Dr. v. Gall. Am Hauptportal des Doms wurde der Königliche Wahlkommissar von dem Domkapitel und der Stadtgeistlichkeit empfangen und zum Hohen Chor geleitet.

Nach dem Gottesdienst versammelte sich das Domkapitel im Kapitelsaal zur Wahl. Der Wahlakt dauerte ungefähr ¾ Stunden. Dann begab sich auch der Oberpräsident v. Rheinbaben wieder in feierlichem Zuge zum Dom und wurde auf den Hohen Chor geleitet. Nun verkündete Dompropst Dr. Berlage dem Publikum den Namen des neuerwählten Erzbischofs.

Der Kaiser und der Papst wurden telegraphisch von dem Resultat der Wahl in Kenntnis gesetzt. Abends gab Oberpräsident v. Rheinbaben im Regierungsgebäude ein Festessen, an dem die Spitzen der geistlichen und weltlichen Behörden aus der ganzen Provinz teilnahmen.

Deutschlands Lichtbedürfnis.

In Deutschland wird bekanntlich recht intensiv gearbeitet, sowohl in der Studierstube des Gelehrten, in den Bureaus der Kaufleute als auch in den großen Arsenalen und Werken der Fabriken. Selbst die schulpflichtige Jugend arbeitet viel, wenigstens ihrer Ansicht nach, und wenn man vielen Leuten glauben will, nach deren Erfahrungen auch das Vergnügen eine Arbeit ist, dann wird auch hierin in Deutschland viel geleistet.

Daß für diese ungeheuere Arbeitsmenge der Tag mit seinem natürlichen Lichte nicht ausreicht, ist ganz selbstverständlich, denn die Tagesstunden sind kurz, und zur Winterszeit ist der Tag nur eine schwache Unterbrechung einer langen Nacht. Da ist es kein Wunder, daß der Verbrauch an künstlichem Licht ein ungeheurer sein muß.

Aus Ermittlungen, die man aus den letzten Ergebnissen der Leuchtmittelsteuer gezogen hat, hat sich herausgestellt, daß in Deutschland im April 1912 rund gegen 70 Millionen elektrische Lampen in Benutzung waren. Die Zahl der verwendeten Gaslampen betrug zwar bedeutend weniger, aber immerhin noch rund 26 Millionen.

Ueber die Anzahl der im Gebrauch befindlichen Petroleumlampen sind einigermaßen zuverlässige Angaben nicht zu ermitteln, doch ist anzunehmen, daß sie noch unter dem Wert der Gaslampen bleiben werden.

Wieviel Streichhölzer müssen wohl notwendig gewesen sein, um dieses Heer von Gas- und Petroleumlampen täglich anzuzünden, und umgekehrt wieviel Geld an Streichhölzern mag gespart sein, beim täglichen, oft mehrmaligen Einschalten von rund 70 Millionen elektrischer Lampen. Rechnet man 70 Streichhölzer pro Schachtel und täglich mit etwa zweimaligem Einschalten pro Lampe, so haben die Verbraucher von elektrischem Licht an 2 Millionen Streichholzschachteln pro Tag gespart; und fast die gleiche Anzahl könnte noch gespart werden, wenn erst alle Petroleum- und Gaslampen durch elektrische Lampen ersetzt wären. Nun, ehe wir so weit kommen, wird noch ein Weilchen dauern, daß uns aber der nie rastende Fortschritt einmal so weit bringen wird, das läßt uns ein instinktiver Fortschrittsglaube hoffen; und instinktive Gefühle täuschen selten. —

Nah und Fern.

○ **Mordversuch durchs Fenster.** Ein rätselhafter Mordversuch ist kürzlich an dem Besitzer Gustav Böhm in Widzien bei Wollstein verübt worden. Durch das Fenster eines zu ebener Erde gelegenen Schlafzimmers wurden mit einem Beil drei wuchtige Hiebe gegen den im Schlafe liegenden Böhm geführt, von denen zwei die Schädeldecke durchschlugen. Mit klaffenden Wunden wurde er aufgefunden. B. war Witwer und wollte sich demnächst wieder verheiraten; es schwebte deshalb gegen ihn eine von seinen Kindern eingeleitete Auseinandersetzungsklage.

○ **Schwerer Raubüberfall.** Ein Kaufmannslehrling des Eisenwerkes Geweke war in Kassel zur Bank geschickt worden, um das zur Lohnzahlung erforderliche Geld abzuheben. Wenige Schritte von der Fabrik wurde er von einem jungen Menschen mit einem Eisenhammer niedergeschlagen. Er stürzte zusammen und der Räuber nahm ihm das 6000 Mark betragende Gold- und Silbergeld ab und ergriff die Flucht. Als er merkte, daß er verfolgt wird, warf er die Beute fort und entkam.

○ **Zweimal silberne Hochzeit gefeiert.** Am Sonntag beging der Privatier Karl Klingenberg in Berlin ein Fest, das zu feiern nur sehr wenigen Menschenkindern beschieden ist: Er feierte zum zweitenmal seine silberne Hochzeit. Klingenberg, der im 88. Lebensjahr steht, heiratete das erstemal am 20. Oktober 1850, wenige Jahre nach der Silberhochzeit verlor er seine Frau. Er heiratete wieder, wurde jedoch schon nach kurzer Zeit zum zweitenmal Witwer. Und abermals im Oktober vor nunmehr 25 Jahren freite er zum drittenmal.

○ **Bürgerstolz.** Der italienische Ministerpräsident Giolitti hat den Herzogstitel, den ihm der König von Italien als Anerkennung für seine Verdienste um das Zustandekommen des italienisch-türkischen Friedensschlusses angeboten hatte, mit der Begründung abgelehnt, daß er nur bürgerlicher Herkunft sei und dem Bürgerstande auch nicht entsagen wolle.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Beendigung eines Prozesses aus dem Jahre 1849.** In der letzten Instanz wurde jetzt der langjährige Dürkheimer Waldprozeß, den die Landgemeinden Grethen und Seebach im Jahre 1849 gegen Staat und Stadtgemeinde Dürkheim angestrengt hatten, entschieden. Angefordert waren von den Klägern mehrere hunderttausend Mark. Sie erhielten jedoch nebst Zinsen nur 23 445 Mark zugesprochen. Außerdem haben sie neun Zehntel der Kosten zu tragen, während ein Zehntel dem Staat und Dürkheim zufällt. Die klagenden Gemeinden müssen den Hauptteil des Kapitals, das sie erhalten, für die Prozeßkosten aufwenden.

Letzte Nachrichten.

Königsberg, 29. Okt. Auf dem Tragheimer Ausbau ist eine Typhusepidemie ausgebrochen. Bisher sind achtzig Erkrankungen festgestellt. Man führt die Erkrankungen auf den Genuß roher Milch zurück.

Elbing, 29. Okt. In Jungfer erstach auf einem Kriegervereinsfest der betrunkene Arbeiter Adler den Eigentümer Grabau. Adler wurde verhaftet.

Ulm, 29. Okt. Hier ist der Dienstknecht Hugo Knittel von Urach verhaftet worden, der eingestanden hat, die Wirtswitwe Hänle in Warthausen bei Biberach a. R. ermordet und beraubt zu haben.

Düsseldorf, 29. Okt. In Reisholz erschoß der arbeitslose Josef Borchet den Kellner Gregor. Der Grund zu der Tat war Neid, weil Gregor nach Borchets Ansicht als Kellner zu viel Geld verdiente.

Köln, 29. Okt. Bei der Niederlegung der Umwallung der Stadt stürzte ein schwerer Baum auf zwei Arbeiter; einem wurde das Genick gebrochen, der andere wurde schwer verletzt.

Petersburg, 28. Okt. Bei Jurjevec ist auf der Wolga der Dampfer „Muschitschok" im Sturme gesunken. Der Kapitän, vier Personen seiner Familie und sechs Matrosen sind ertrunken.

Lyon, 29. Okt. Hier fuhren infolge falscher Weichenstellung zwei Straßenbahnwagen in voller Fahrt aufeinander. Acht Personen wurden bei dem Zusammenstoß schwer verletzt.

Newyork, 29. Okt. Auf dem Bahnhof Streetville im Staate Ontario stießen zwei Züge zusammen. Zwei Soldaten wurden getötet, 28 verwundet. Der eine Zug war ein Militärzug.

Die glückliche Geburt eines prächtigen

Mädchens

zeigen hocherfreut an

***Elberfeld**, den 29. Oktober 1912.*

Hugo Pulvermacher u. Frau.

Bekanntmachung.

In unser Handelsregister A Nr 9 ist heute zu der offenen Handelsgesellschaft Gebr. Jaeger in Schalksmühle eingetragen: Dem Kaufmann Heinr. Jaeger zu Schalksmühle ist Einzelprokura erteilt.

Lüdenscheid, 25. Okt. 1912.

Königliches Amtsgericht.

Amtliche

Bekanntmachung.

Die geprüfte und festgestellte Rechnung der Amtskasse Meinerzhagen für das Jahr 1911 liegt vom Tage der Veröffentlichung ab 14 Tage bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Meinerzhagen, 26. Okt. 1912.

Der Amtmann:
J. A.: Liesenhoff.

Mehrere jugendliche

Arbeiter und Mädchen

zum sofortigem Eintritt gesucht.

Adolf Craemer, Halver.

Fußballklub Halver 1911.

Donnerstag, den 31. dss. Mts. abends 9 Uhr

Generalversammlung.

Tagesordnung:
Besprechung über die Gewinnung des neuen Sportplatzes.
Regelung bezw. Ausarbeitung eines neuen Vertrages.
Verschiedenes.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Erhielt noch einen Waggon

Ia. Kappus

und gebe solchen billigst ab.

Alb. Herdepe, Halver.

Erhalte in den nächsten Tagen

Futterrunkeln.

Bestellungen nehme entgegen.

Eugen Zimmermann, Anschlag.

Nüchterner, solider

Kutscher

sofort gesucht.

Dr. Feldermann,
Schalksmühle.

---

2 tüchtige Breitemeister

für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.

C. Kretzschmar Nachf.,
Rehbecke bei Priorei.

Tüchtigem

Breitemeister

wird Gelegenheit geboten sich unter sehr günstigen Bedingungen selbständig zu machen.

Angebote unter **K. 110** an die Geschäftsstelle des Allgem. Anzeigers Halver erbeten.

Jugendliche

Arbeiter und Arbeiterinnen

auf sofort gesucht.

Alberts & Mesenhöller
Metallwarenfabrik, Oberbrügge.

Erhielt noch eine Sendung

Kappus

und nehme noch Bestellungen entgegen; ebenso:

Winter-Aepfel

schöne haltbare Ware, stehen bei mir zur Ansicht und gebe selbige billigst ab.

Wilh. Feldhoff, Brügge.

Soeben frisch eingetroffen:

Prachtvollen schneeweißen
Blumenkohl per Stck. 38 Pfg.

Prachtvollen
Endiviensalat per Stck. 10 Pfg.

Prachtvollen
Wirsing . per Pfd. 6 Pfg.

Prachtvolle
Almeria-Trauben pr. Pfd. 55 Pfg.

Prachtvolle neue
Zitronen . 3 Stck. 25 Pfg.

A. Schäckermann, Halver.

Erhalte diese Woche prachtvollen

Angelschellfisch

lebendfrisch 1½—2 Pfd.

Ferner empfehle:

Bücklinge, Bratheringe, Rollmöpse, marinierte Heringe, Ia. holländ. Vollheringe.

W. Jung, Oberbrügge.

Persil
wäscht
rasch
mühelos
und
sauber!

::: Bestes selbsttätiges Waschmittel! :::
Erprobt u. gelobt!
Erhältlich nur in Original-Paketen, niemals lose.
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Allein. Fabr. auch d. allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda



Erhalte heute oder morgen eine Sendung

frische Fische

und empfehle:

Cabliau geköpft per Pfd. 25 Pfg.
Schellfisch „ „ „ 28 „

Aug. Schäckermann, Halver.

Bekanntmachung.

Gelegentlich der Herbstkörreise sind die Bullen der nachstehend aufgeführten Besitzer angekört worden.

lfd. Nr.	Des Bullenhalters Name	Wohnort	Des Bullen Alter in Mon.	Punktzahl
1	Kemper	Gräfingsholz	12	68
2	Wilh. Lüttringhausen	Dürhölten	12	60
3	Carl Plate	Herberg b. Valbert	14	68
4	Wilh. Grote	Ebberg	14	62
5	Lüsebrink	Vorderhagen	12	68
6	Lüsebrink	Wilkenberg	18	66
7	Klüppelberg	Benninghausen	18	65
8	Höller	Burg bei Halver	13	65
9	Herm. Wiebusch	Auf dem Wiebusch	17	68
10	Fritz Neuhaus	Löhermühle	20	68
11	Clever	Hürxtal b. Halver	18	67
12	Carl Voß	Vormbaum b. Halver	12	63
13	Clever	Halverscheid	12	62
14	Piepenstock	Kamp b. Hülscheid	14	63
15	Bastian	Amphop b. Hülscheid	14	63

Ich bringe dies zur allgemeinen Kenntnis mit dem Bemerken, daß die angekörten Bullen zum Decken fremden Rindviehs benutzt werden dürfen. Viehbesitzer, welche ihre Tiere einem nicht angekörten Bullen zuführen, machen sich strafbar.

Altena, den 24. Oktober 1912.

Der Landrat: J. V.: Venske, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Gelegentlich der Herbstkörreise sind die Bullen nachstehend genannnter Besitzer für das Kreisherdbuch angekört worden

lfd. Nr.	Des Bullenhalters Name	Wohnort	Des Bullen Alter in Mon.	Punktzahl	Herdbuch Nr.
1	Mannesmann	Wieden	12	70	189
2	Wever	Oesterfeld	13	72	192
3	Kren	Felderhof bei Kierspe	17	72	187
4	Schlick	Bornholt bei Kierspe	15	72	191
5	Otto Panne	Schultenhedfeld	16	70	193
6	Fr. Schönenberg	Oberbuschhausen	18	70	194
7	Schmidt	Edelkirchen bei Halver	18	73	190
8	derselbe	„ „	16	71	195
9	Berghaus	Othlinghausen	12	70	196
10	Steinbach	Tinghausen bei Oberbrügge	18	70	197

Vorstehendes Ergebnis wird hiermit gemäß IX der Satzungen des Rindviehzuchtvereins Altena—Hagen bekannt gemacht.

Altena, den 24. Oktober 1912.

Der Landrat: J. V.: Venske, Regierungs-Assessor.

Walter Steuernagel

Elektrotechnisches Geschäft

Fernruf 685. **Gevelsberg i. W.** Fernruf 685.

Konzessioniert beim Elektrizitätswerk „Mark".

Installation von Stark- u. Schwachstromanlagen.

Lager sämtlicher Bedarfs-Artikel.

Anlage und Prüfung von Blitzableitern.

Sämtliche Reparaturen prompt und billig.

Filiale in Flaßkamp b. Schalksmühle: Joh. Hammer.

Betrifft Pianos

Bei Anschaffung eines Pianos, Flügels oder Harmoniums versäume man nicht, den Katalog der Hofpianofabrik Roth & Junius in Hagen einzufordern. Dieselbe liefert ihr mit goldenen Medaillen prämiiertes Fabrikat gegen Monatsraten von 20 Mark. Keine Preiserhöhung, keine Zinsen. Sendung franko zur Probe. Zehnjährige Garantie. Bei Nichtgefallen kostenloser Umtausch. Man achte genau auf die Firma:

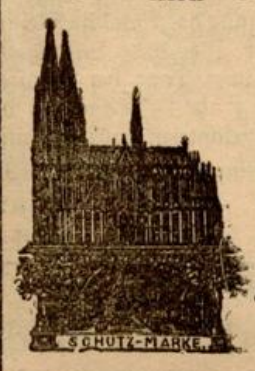
Roth & Junius Hofpianofabrik **Hagen i. W. 201**
2. Fabrik: Berlin S. 42.

Frau E. Lausberg, Halver
Delikatessen- u. Weinhandlung.

Bringt in empfehlende Erinnerung:

Naturreine

Mosel-, Rhein-, Saar-, Bordeaux-, Frühstück- und Champagner-Weine der



Dom-Kellerei
zu Köln am Rhein.

M. Aldendorff,
Weingutsbesitzer.

Kaiserlicher u. Königlicher Hoflieferant.



Inclusive des allgemein bekannten und beliebten
Triumphstiefels bilden das

Vollkommenste

was die deutsche Schuhfabrikation erzeugt.

Berühmt durch
Güte
Sitz
Form

Nachahmung nicht gestattet

Alleinverkauf

Fritz Sondermann,
Radevormwald. :: Kaiserstr. 20.

Spezialität: Berg-, Jagd- und Reit-Stiefel.
Orthopädische Gelenkstütze. :: :: Express-Lager.

Lose der Provinzial-Lotterie

zum Besten des evangel. Preßverbandes für Westfalen und Lippe innerhalb der Provinz Westfalen

Preis 50 Pfg. **40000 Lose.**

Die Ziehung findet am 16. Dezember d. J. im Evangelischen Gemeindehaus in Witten statt — Verkaufsstelle:

Wilhelm Bell jr., Halver, Kirchstraße 5.

Heinr. Bornefeld
Halver i. W., Berlinerstrasse 59
empfiehlt

sämtliche Möbel

zu allerbilligsten Preisen.

Küchen-, Kleider- u. Wäscheschränke, Stühle, Kommoden, Vertikows, Speise-, Küchen- und Ausziehtische, Waschkonsolen, Nachtkonsolen, Bettladen, in gewöhnlich, altdeutschem und engl. Stil, sowie Lieferung **ganzer Küchen- und Schlafzimmer-Einrichtungen** in jeder Holzart und modernem Stil.

Ferner:

Kleinmöbel

Küchenpaneele, Handtuchhalter, Handtuchständer, Kindertische, Kinderstühle, Fahr- und Laufstühle, Zier- und Prunktische, Serviertische, Servierbretter, Bücherbretter einfach und doppelt, Garderobenständer und -Leisten, Scheerenhalter hell und dunkel, Spiegel, Kasetten, Bügel- und Aermelbügelbretter, Paneelbretter gross und klein, Bettuchhalter, Schlüsselleisten, Kleiderbügel, Linoleum, Wachstuch, Eck- und Zierbretter usw. usw. usw

---

Elektrische Bügeleisen
à Stück 12.25 Mark
Hugo Köhler, Halver, Fernruf 58.



Auf der Höhe der Zeit sind
Pfeiffers gestrickte
Knabenanzüge
vollkommenstes, unerreichtes Fabrikat, beste und billigste Bekleidung

Verkaufsstelle bei:

Rudolf Johann,
Carthausen in Westf.

Ausführliche illustrierte Preisliste gratis und franko.

Berg.
Milchverwertungs-Verband
Ortsgruppe Halver.

Am Samstag, 2. November abends 7½ Uhr findet im Hotel „Zur Fuhr" in Halver eine

Versammlung

statt, zu der die Ortsgruppen: Anschlag, Schwenke, Radevormwald, Ohl-Rönsahl u. Wipperfürth eingeladen sind.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Geschäftsführers Herrn Gemeinde-Sekretär Lütgert aus Hückeswagen.
2. Besprechung über die augenblickliche Lage des Milchmarktes.
3. Verschiedenes.

Um allseitige Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

Bienenzuchtverein Schmidthausen-Bommert.

Sonntag, den 3. November cr. nachmittags 5 Uhr

Versammlung

in Schmidthausen.

Tagesordnung:
1. Bericht über die Gauversammlung in Hagen.
2. Zuckerbestellung für Herbst 1913.
3. Vorführung des neuen Wachsschmelzapparates.
4. Diverse Zahlungen.
5. Verschiedenes.

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wollen die Mitglieder unbedingt an der Versammlung teilnehmen.

Der Vorstand.

Gemischter Chor „Adler"
Halver.

Donnerstag, den 31. Okt. cr., abends 9 Uhr

Chorstunde.

Der Vorstand.

Kalender!

Empfehle

Lahrer Hinkende Bote
zu 30 und 50 Pfg.,

Kiepenkerl-Kalender
zu 50 Pfg.

Buchhandlung von

Wilh. Bell jr.
Halver, Kirchstr. 5.



Hühnermais, Hühnerreis, Spratt's Geflügel- u. Kückenfutter,
Ernst Neuser, Halver.

Der echte Brockmanns

Futterkalk

Marke B
ist stets in frischer Qualität zu haben bei

Aug. Schäckermann, Halver.

!!!
Achtung!
deutlich schreiben

bei Abfassung eines Inserates ist Hauptbedingung, weil sonst leicht Satzfehler entstehen und der Zweck des Inserates verloren geht. Wir bitten deshalb gut leserlich und nur auf eine Seite des Papieres zu schreiben. Für die Richtigkeit telephonisch aufgegebener Inserate leisten wir keine Garantie.

Geschäftsstelle d. Zeitung.